

Weins in wahres Blut Christi besonders prägnant und realistisch vertreten. Der Begriff zunächst der *transsubstatio*, dann der *transsubstantiatio* ist indessen erst einige Jahre vor der Mitte des 12. Jahrhunderts gebildet worden³¹. Die Lehre, dass im Abendmahl Fleisch und Blut Christi immer wieder geopfert werde, hatte aber schon seit langer Zeit Anhänger. Die „Umformung der Opfervorstellung“ im 4. Jahrhundert hat schon Adolf von Harnack eingängig beschrieben und als „entsetzlichen“ und folgenreichen Irrweg scharf kritisiert. Er spricht bereits hier – wenn man will anachronistisch – von „Transsubstantiationen“³². Der Hyperrealismus, der in zwei Bekenntnissen später dem Berengar von Tours abgefordert wurde, ist schon von Chrysostomos († 407) formuliert: „Unsere Zunge wird vom schauervollsten Blute geröthet“. „Er hat den Verlangenden gewährt, dass wir ihn nicht bloß schauen, sondern auch berühren, essen, die Zähne in sein Fleisch einschlagen und uns mit ihm in Eins verschlingen dürfen“³³. „Trotz solch erschreckender Formulierungen ist es nicht zu heftigen Auseinandersetzungen über die Eucharistie gekommen. Erst in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts wurde dann ein erster Abendmahlstreit ausgetragen, wobei Pascasius Radbertus die eine Seite vertrat, der Mönch Ratramnus derselben Abtei Corbie nebst weiteren namhaften Theologen die andere, dass nämlich Christus in der Eucharistie nicht in Identität mit dem historischen Leib *in veritate* gegenwärtig sei, sondern nur *in figura*“³⁴. Auch hier ist darüber gestritten worden, was

31) Joseph W. GOERING, The invention of transubstantiation, in: *Traditio. Studies in Ancient and Medieval History, Thought and Religion* 46 (1991) S. 147–170, hier S. 151 sowie 158: The two types of evidence taken together permit the tentative hypothesis that the term ‚transubstantiation‘ was first introduced at Paris around 1140, and that Robert Pullen was its inventor.

32) Adolf von HARNACK, *Lehrbuch der Dogmengeschichte* 2 (1888) S. 430–437, hier S. 435. Eine sehr differenzierte theologische Untersuchung zu den Argumentationen in den beiden Abendmahlstreiten bot Joseph GEISELMANN, *Die Eucharistielehre der Vorscholastik* (Forschungen zur Christlichen Literatur und Dogmengeschichte 15, 1–3, 1926); zur Theologie siehe auch Hans JORISSEN, *Die Entfaltung der Transsubstantiationslehre bis zum Beginn der Hochscholastik* (Münsterische Beiträge zur Theologie, Heft 28, 1, 1965).

33) HARNACK, *Lehrbuch* (wie Anm. 32) S. 436. Zu den Problemen der ‚Realisten‘ im ersten Abendmahlstreit, was denn mit dem Leib des Herrn, einmal verzehrt, geschehe, siehe etwa ganz kurz mit Bezug zu unserer Thematik Guillaume ERNER, *Les conséquences du dogme eucharistique sur les transformations de l’antijudaïsme médiéval*, in: *Revue des Études Juives* 166 (2007) S. 397–433, hier S. 410–412.

34) Zum ersten Abendmahlstreit siehe Celia CHAZELLE, *The Eucharist in Early Medieval Europe*, in: *A Companion to the Eucharist in the Middle Ages*, hg. von Ian LEVY / Gary MACY / Kristen VAN AUSDALL (Brill’s Companions to the Chris-